



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Detter

Nummer	5	9	4
--------	---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	9	1	1	3
2. Waldfläche in Hektar	6	3	7	9
3. Bewaldungsprozent.....	7 0			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	-			

5. Waldverteilung	
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)	X
• überwiegend Gemengelage.....	

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung									
	Fi	Ta	Kie	SNdh		Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X	X		
Weitere Mischbaumarten				X				X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

In der HG Detter dominieren die Reviere des Großprivatwaldes mit ihren zusammenhängenden Waldgebieten. Die Gemeinschaftsjagdreviere grenzen an diese großen Waldkomplexe an und haben i.d.R. geringe Waldanteile.

Die HG Detter ist eine der wenigen HGen im Landkreis Bad Kissingen, in denen das Nadelholz aktuell noch eine nennenswerte Rolle spielt. Dies liegt nicht zuletzt an der Höhenlage von rund 400 bis 500 m ü. NN und dem damit verbundenen kühleren und niederschlagsreicheren Klima der Rhön.

Mit 70% der Fläche hat die HG Detter einen sehr hohen Waldanteil (Lkrs. Bad Kissingen: 48%). Dieser stockt nahezu flächenscharf auf Böden des Mittleren Bundsandsteins. Die deutlich nährstoffkräftigeren Böden, die aus dem oberen Bundsandstein (hier Röttone) hervorgegangen sind, werden nahezu komplett landwirtschaftlich genutzt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der gegenwärtig im Gang befindliche Klimawandel stellt die Waldbesitzer vor gravierende Herausforderungen. Besonders die trockenen Sommer der Jahre 2018 bis 2020 haben exemplarisch vor Augen geführt, in welche Richtung sich unser Klima entwickeln wird. Die Forstwirtschaft versucht auf diese Herausforderungen u.a. durch gezielte Baumartenwahl zu reagieren. Die einzelnen Baumarten wurden hierfür mit Gefahrenstufen versehen, die das Anbaurisiko für das Jahr 2100 definieren. Für die Wahl der geeigneten Bauart ist zum einen der Standort (Boden, Wasserspeicherkapazität, Nährstoffe, ...) aber auch das Klima (Temperatur, Niederschlagsmenge und Zeitpunkt des Niederschlages, ...) maßgeblich.

Alle derzeit bestandbildenden Nadelbaumarten (Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche) weisen Gebiet der HG Detter für das Jahr 2100 ein hohes bis sehr hohes Anbaurisiko auf. Die mit Abstand schlechteste Prognose hat die Fichte. Ihr Anbau ist auf der gesamten Fläche mit sehr hohem Risiko verbunden. Für alle anderen der genannten Baumarten wird ein hohes Anbaurisiko vorhergesagt. Der Schwerpunkt des Nadelholzanbaues wird sich immer stärker auf die Nadelhölzer mit geringem bis sehr geringem Risiko (Douglasie, japanische Lärche, Küstentanne) sowie viele Laubhölzer verlagern. Allen voran hat die Eiche die besten Prognosen. Aber auch viele der anderen heimischen Laubhölzer (Buche, Hainbuche, Birke, Vogelbeere, ...) werden mit den zu erwartenden Klimaverhältnisse zurechtkommen (geringes Anbaurisiko). Anspruchsvollere Baumarten, wie z.B. die Edellaubhölzer (Ahorn, Esche, trockenes ELH, ...) werden aufgrund der häufig nur mesotrophen Nährstoffversorgung am künftigen Bestandesaufbau nur bemessen beteiligt sein. Die oben genannten Nadelhölzer Douglasie, japanische Lärche und Küstentanne werden in den laubholzdominierten Beständen die Funktion von Mischbaumarten übernehmen. Der bereits in den letzten Jahren eingeschlagene Wechsel weg vom Nadelholz hin zu mehr Laubholz ist somit wissenschaftlich bestätigt und muss in den nächsten Jahren konsequent fortgesetzt werden.

Neben der richtigen Baumartenwahl zeichnen sich klimastabile Wälder zusätzlich durch eine hohe Baumartenvielfalt aus. Es müssen daher alle Möglichkeiten genutzt werden, mischbaumartenreiche Wälder nachzuziehen. Bei der oben beschriebenen, meist nur durchschnittlichen Nährstoffausstattung müssen alle kleinstandörtlichen Besonderheiten (v.a. frische bzw. nährstoffkräftigeren Beimischungen) genutzt werden, wo immer möglich anspruchsvollere Baumarten zu beteiligen (z.B. Edellaubhölzer im Bereich nährstoffkräftigerer Mulden oder Rinnen).

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild.....	X
Gamswild		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	Kiefer	sNdh	\sum Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	\sum Lbh
2015	32,9	-	6,0	2,6	41,5	47,5	1,6	2,3	7,0	58,5
2018	38,3	0,3	4,8	3,0	46,4	47,9	1,2	1,2	3,3	53,6
2021	35,2	-	3,1	1,0	39,3	50,0	2,3	8,4	-	60,7

An der Verjüngungssituation in der HG Detter hat sich wenig geändert. Buche und Fichte dominieren. Der aktuell höhere Anteil an Edellaubholz ist auf einen Aufnahmepunkt zurückzuführen, der in einen VJ-Kegel aus BAh gefallen ist. Bei einer aufgenommenen Gesamtzahl von 295 machen sich 12 BAh-Pflanzen statistisch in diesem Umfang bemerkbar. Alle anderen Baumarten spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Verbissprozentage

	2015	Änderung zu	2018	Änderung zu	2021
Fichte	17,5	+1,3	18,8	-15,9	2,9
Kiefer	39,1	-7,8	31,3	-31,3	-
Buche	1,1	+2,7	3,8	+4,3	8,1
Eiche	66,7	+8,3	75,0	-75,0	-
Elh	11,1	+38,9	50,0	-6,0	44,0
sLbh	18,2	+27,3	45,5	-45,5	0
Alle Baumarten	11,7	+1,8	13,5	-4,8	8,7

Auch bei dieser Aufnahme gilt: belastbare Aussagen über die Verbissbelastung sind nur bei Fichte und Buche möglich. Bei allen anderen Baumarten ist keine ausreichende Anzahl an Individuen aufgenommen worden.

Der hohe Verbiss beim Edellaubholz ist erneut auf Punkt 19 zurückzuführen, bei dem weit mehr als die Hälfte der BAh- Pflanzen verbissen sind.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	Kiefer	sNdh	\sum Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	\sum Lbh
2015	24,3	-	5,4	4,7	34,4	61,8	-	0,5	3,3	65,6
2018	30,0	-	2,5	8,5	41,0	55,6	0,2	0,1	3,1	59,0
2021	25,0	0,1	1,8	1,7	28,5	67,7	-	3,1	0,7	71,5

Die Dominanz von Fichte und Buche ist ungebrochen. Beide Baumarten halten zusammen einen Anteil von über 90%. Andere Mischbaumarten spielen keine Rolle. Lediglich das Edellaubholz, i.d.R. Bergahorn ist in nennenswertem Umfang beteiligt.

Leittriebverbiss (LTV)

	2015	Änderung zu	2018	Änderung zu	2021
Fichte	2,9	+4,1	7,0	-1,5	5,5
Kiefer	11,5	+4,4	15,9	+7,5	23,4
Buche	2,4	+1,6	4,0	+14,9	18,9
Eiche	-	-	-	-	-
Elh	54,5	-54,5	-	+29,6	29,6
sLbh	7,5	-1,1	6,4	+54,7	61,1
Alle Baumarten	3,5	+2,1	5,6	+12,4	16,0

Der LTV über alle Baumarten lag bei den letzten 3 Aufnahmen auf einem äußerst geringen Niveau. Der Anstieg auf fast das Dreifache der aktuellen Erhebung erschreckt zunächst. Mit 16 % hat er sich der Höhe vieler anderer HG im Landkreis angenähert und in etwa das Niveau früherer Jahre erreicht.

	2006	2009	2012	2015	2018	2021
LT-Verbiss-%	10,7	14,1	2,9	3,5	5,6	16,0

Trotz dieses markanten Anstiegs bewegt sich die Verbissbelastung (gerade) noch im waldbaulich verträglichen Bereich. Die Buche, mit einem Anteil von 68 % in vielen Fällen die bestandsbildende Baumart, weist einen LTV von knapp 20% auf. Der Verbiss bremst das Hochwachsen der Buche leicht, stellt aber keine Gefahr für das Aufwachsen dieser Baumart dar. Unter den gegebenen Verhältnissen ist ihr sogar die weitgehend unverbissene Fichte (LTV 5,5%) unterlegen, die mit zunehmender Höhe deutlich Anteile verliert.

Anders ist der Verbiss bei den Mischbaumarten zu bewerten. Diese sind ohnehin spärlich vorhandenen und leiden alle unter starkem Verbiss. Der selektive Druck auf die Mischbaumarten ist Indiz dafür, dass dieser Verbiss tatsächlich vom Rehwild als Konzentratselektierer und nur in zweiter Linie von dem auf Teilfläche ebenfalls vorhandenen Rotwild verursacht ist.

Verbiss im oberen Drittel

.	2015	Änderung zu	2018	Änderung zu	2021
Fichte	26,1	-3,0	23,1	-6,8	16,3
Kiefer	33,1	+0,2	33,3	+3,1	36,2
Buche	10,8	+8,0	18,8	+29,5	48,3
Eiche	-	+100	100,0	-100	0
Elh	100,0	-33,3	66,7	-17,3	49,4
sLbh	41,3	+8,7	50,0	+22,2	72,2
Alle Baumarten	18,1	+4,4	22,5	+26,1	48,6

Der Verbiss im oberen Drittel (hier wird neben dem frischen der letzten Vegetationsperiode auch älterer Verbiss aufgenommen) hat -analog zum Verlauf des LTV- nach 2 Aufnahmen ebenfalls wieder zugenommen. Der Durchschnittswert von knapp 50 % (jede 2. Pflanze ist verbissen) ist enorm. Durch die Aufnahme auch älterer Schäden ist dieser Verbiss ein Weiser für den längerfristigen Trend. Und dieser entwickelt sich deutlich in eine Richtung die aktives Gegensteuern verlangt.

Der Verbißdruck verteilt sich gleichmäßig über die ganze HG. Lediglich bei der Buche ist eine leichte Konzentration der Verbissbelastung in der südlichen Hälfte der HG (südlich der Verbindungslinie Roßbach-Detter) festzustellen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung:

Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die hier aufgenommenen Pflanzen sind Vorwüchse in Verjüngungsflächen, die die maximale Verbisshöhe (1,60m) bereits überschritten haben. Obwohl diese -nicht zuletzt wegen der geringen Individuenzahl (hier 44 aufgenommene Pflanzen)- keine repräsentative Stichprobe darstellen, können hieraus trotzdem gewisse Tendenzen zur Wuchsdynamik der einzelnen Baumarten abgeleitet werden.

Baumartenverteilung

	Fichte	Kiefer	sNdh	Σ Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	Σ Lbh
2015	12,9	9,9	14,9	37,7	55,2	-	0,5	6,6	62,3
2018	14,0	2,3	15,3	31,7	65,3	-	-	3,0	68,3
2021	10,0	-	9,8	21,0	76,7	-	1,4	0,9	79,0

Die Buche hat ihren Anteil mit zunehmender Höhe (hier Verjüngung über 1,60 m) deutlich ausbauen können und die Fichte immer stärker überwachsen. Das sonstige Nadelholz ist im Wesentlichen Lärche und Douglasie, vereinzelt auch Strobe. Sämtliches Nadelholz ist als wertsteigernde Beimischung am Bestandaufbau äußerst willkommen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

3	5
	-
	-

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

In der HG Detter läuft derzeit der Wechsel von nadelholz- hin zu laubholzgeprägten Beständen. Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Veränderungen durch den Klimawandel ist dies die richtige Entwicklung. Die Buche ist in der Verjüngung die dominierende Baumart und zeichnet sich durch eine enorme Wuchskraft aus. Diese wird auch nicht durch den bei der aktuellen Vegetationsaufnahme festgestellten Leittriebverbiss von rd. 20% nicht gebremst.

Neueste Erfahrungen aus den drei letzten Trockenjahren haben jedoch gezeigt, dass unter den zu erwartenden klimatischen Verhältnissen reine Buchenbestände nicht zielführend sind. Von den in der HG Detter ohnehin nur spärlich vorhandenen Mischbaumarten leiden insbesondere die Laubmischbaumarten unter erheblichem Verbiss und bedürfen einer Entlastung. Damit befindet sich die aktuell herrschende Verbissbelastung im Grenzbereich zwischen tragbar und zu hoch.

Zu diesem Ergebnis kommen auch die unabhängig von diesem Zahlenwerk erstellten Revierweisen Aussagen. Von den insgesamt 6 erstellten Revierweisen Aussagen wurden 3 Reviere mit „tragbar“ und 3 mit „zu hoch“ bewertet.

In Summe ist die Verbissbelastung in der HG Detter noch **tragbar**.

Diese Aussage bezieht sich auf den Verbiss durch Rehwild. Die meisten Schäden in der HG Detter werden hingegen vom Rotwild verursacht. Die über lange Jahre hinweg nicht tragbare Schadenssituation (Verbiss- und Schälschaden) wurde in den letzten (3) Jahren konsequent angegangen. Abschussvorgaben wurden z.T. massiv erhöht und es wird versucht den Lebensraum für das Rotwild zu verbessern. Erste Erfolge, aber auch Rückschläge, sind das Ergebnis. Die Lösung erfordert weiterhin ein konsequentes Handeln. Es bedarf weiterer Anstrengungen, den höheren Abschuss in den nächsten Jahren zu realisieren.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Obwohl bereits der letzte Abschussplan deutlich (um 12%) erhöht wurde, haben sich die Verissprozent stark nach oben entwickelt. Diese Vorgabe wurde nach 2 von 3 Jagdjahren nicht ganz erfüllt (98%). Auswirkungen eines erhöhten Besucherdrucks durch die Corona-Reisebeschränkungen dürften im Bereich der großflächigen Wälder der HG Detter nur bedingt eine Rolle gespielt haben. Aufgrund der stark gestiegenen Verbisszahlen sollte der Abschuss beim Rehwild erneut leicht **erhöht** werden. Diese Anhebung gewährleistet aber auch, dass sich auch die allmählich einstellenden Verbesserungen bei der Verbissbelastung durch das Rotwild nicht konterkariert werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Bad Kissingen, den 02.10.2021	Unterschrift Bernhard Zürner, FD 
---	---

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“